

samen, pyramidal-aufrechten Wuchs, welche Eigenschaft ihn noch für die kleinsten Gärten verwendbar macht. Womöglich sollte er als Solitär Verwendung finden können. — Die Farbe der Rinde ist schwarzbraun mit vielen hellen Punkten übersät. Die gedrängt stehenden, langgespitzten, schwarzen Knospen stehen von den Zweigen ab. Die Blätter sind elliptisch, an der Basis verschmälert, scharf zugespitzt, bis 16 cm lang, 6 cm breit, doppelt grob gekerbt und mit starker Nervatur versehen, oberseitig glänzend dunkelgrün, unterseits matt graugrün. — Die Blüte erscheint vor den Blättern von Mitte April bis Mitte Mai, je nach der Gegend, und bedeckt die ganzen Zweige, wie es die Abbildung zeigt, welche Ende April 1902 in meinen Baumschulen aufgenommen worden ist. — Die Blüten sind zu 2—4 vereint, in sitzenden Dolden, weiß, im Verblühen rosafarben und haben einen purpurfarbenen Kelch. Diese Farbennuancen heben den Effekt des gesamten Blütenflors bedeutend. Ich darf wohl sagen, daß die Gesamtfärbung derart auffallend und eigenartig ist, daß ich keine von gleicher Wirkung zu nennen wüßte.

Früchte haben die hiesigen, ziemlich alten Exemplare noch nicht angesetzt, was sich vielleicht dadurch erklären läßt, daß um diese Zeit die Befruchtung begünstigenden Insekten noch spärlich fliegen und es dann auch vielleicht an geeigneten Pollen anderer Pflaumensorten zur Befruchtung fehlt, wenn die Sorte selbst steril sein sollte, was noch zu untersuchen wäre. —

Ich kann mit voller Überzeugung *Prunus americana* allen Gehölzliebhabern, die etwas Besseres als das Alltägliche haben wollen, auf das beste empfehlen. — Freilich besitze ich davon noch keine genügende Vermehrung, ich werde erst zu vermehren anfangen und bezweifle auch, daß vorläufig die Sorte in Baumschulen erhältlich sein wird; Zweck dieser Zeilen ist auch nur der, auf diese noch seltene sehr schöne Sorte aufmerksam gemacht zu haben.

Reiseerinnerungen.

Von L. Beifsner.

Von der Jahresversammlung der dendrologischen Gesellschaft in Hannover führte mich mein Weg zunächst nach Berlin und mein erster Besuch galt dem **neuen botanischen Garten in Dahlem.**

Auf bewegtem Terrain, in einer Ausdehnung von 42 ha liegt eine großartige Schöpfung vor uns. Noch im Werden begriffen, gibt sie doch schon ein klares Bild über das, was der Garten dereinst, wenn fertiggestellt, bieten wird.

Vor allem fesseln uns die pflanzengeographischen Abteilungen, die von dem Direktor des Gartens, Herrn Geheimrat Prof. Dr. *Engler*, dem bekannten Meister auf diesem Gebiet, in der ausgedehntesten und denkbar sorgfältigsten Weise entworfen worden sind.

Wir beginnen die Wanderung in der Ebene und steigen allmählich in die Gebirge auf. In trefflichster Weise sind der Mischwald, Eichen- und Buchenwald mit dem dazu gehörigen Unterholz und Kräuterwuchs veranschaulicht, weiter dann Wiesen, Moore, Binnendünen, Niedermoor, Hochmoor in ihrer Eigenart in packender Weise dargestellt, eine mustergültige Leistung des Herrn Dr. *Graebner*.

Hieran schließen sich der Reihe nach die Gebirgsformationen an und zwar alle Gebirge der gemäßigten und der nordischen Zone. Streng ist darauf Bedacht genommen, daß jeder Gebirgszug nur die dort einheimischen Pflanzenarten trägt und daß das Vegetationsbild stets durch besonders charakteristische Arten der betreffenden Wiesen-, Wald- und der Alpenflora der Berggipfel veranschaulicht wird. Mit peinlichster Sorgfalt werden diese Arbeiten von Herrn Obergärtner *Peters* ausgeführt.

Natürlichschön sind die Steingruppen mit den dazwischen liegenden Matten aufgebaut und die angesiedelten Pflanzen gedeihen dort trefflich, ja überziehen oft in größter Üppigkeit den Boden, wie sie es nicht besser in der Heimat tun können. So weit es nötig und möglich, sind Bachläufe und kleinere Wasserbecken angelegt, um die erwünschte Luftfeuchtigkeit für ein gutes Gedeihen zu bieten.

So sind die verschiedenen Gebirgszüge schon in der Hauptsache bevölkert, weit breiten sich schon die Rasen mancher reizenden Alpinen aus. Viele stattliche Stauden heben sich malerisch hervor, viele waren in schönster Blüte und manche Notizen über seltene und wertvolle Pflanzen konnte ich sammeln, doch würde es zu weit führen, nur annähernd eine Aufzählung des Gesehenen hier zu geben.

Ein großer Teil des Arboretums ist von Herrn Garteninspektor *Perring* schon gepflanzt, zumal auch die Ufer eines Teiches werden in passender Bepflanzung mit Laub- und Nadelhölzern später sehr zur Geltung kommen, wie denn ein bewegtes Terrain außerordentlich viel Abwechslung und die Möglichkeit bietet, vielen Pflanzen die für sie passenden Standorte zu geben.

Auch die systematische Abteilung ist landschaftlich ungezwungen gehalten und gestattet so eine fortlaufende Vervollständigung und passende Unterbringung der Pflanzen, je nach ihrer Eigenart und ihren Bedürfnissen.

Auf dem höchstgelegenen Teil des Gartens auf Terrassen, von welchen man einen weiten Überblick über das ganze Terrain genießt, erheben sich zahlreiche Gewächshäuser, die zum Teil fertig oder doch im Rohbau in der Eisenkonstruktion schon fertig dastehen. Dafs hier nach den neuesten Erfahrungen alles von Herrn Baurat *Körner* aufgeboten wurde, um nur Praktisches und Mustergültiges für die so vielseitigen Kulturen und die verschiedensten Ansprüche, welche die Pflanzen stellen, zu schaffen, braucht wohl kaum betont zu werden. So werden denn auch hier bald wie im Freien die reichsten Sammlungen vereinigt werden und in wenigen Jahren, nach einer Übersiedelung aller Pflanzenschatze aus dem alten botanischen Garten in Berlin, wird der neue botanische Garten ein Studienfeld bieten, wie es der Botaniker nicht schöner, reichhaltiger und übersichtlicher wünschen kann.

Aber nicht nur der Mann vom Fach, auch zumal die heranwachsende Generation in den Schulen wird hier den besten Anschauungsunterricht bei guter Führung empfangen, ebenso wird jeder Naturfreund außerordentlich viel Anregung und Belehrung hier finden in einem Garten, wo im großartigsten Mafsstabe alles vorgeführt wird, was ja in so vielen Fällen auch zahlreiche Berufsklassen interessiert und tief in unser Leben eingreift.

Deutschland wird dereinst mit Stolz auf ein Institut nahe der Reichshauptstadt blicken dürfen, wie es an Reichhaltigkeit und Großartigkeit nicht leicht seinesgleichen finden dürfte.

Auch dem **alten botanischen Garten in Schöneberg** machte ich dann noch einen Besuch, um die reichen Sammlungen wieder einmal zu durchmustern. Wieviel Interessantes und Lehrreiches ist hier doch vereinigt an Freiland- wie an Gewächshauspflanzen, ein enormes Material, was noch der Übersiedelung in den neuen Garten wartet.

Alles war noch in mustergültiger Ordnung, die *Victoria* war prächtig entwickelt, dazu weiße und rote *Nelumbien*, *Aristolochia grandiflora* zeigte ihre riesigen Blüten und so reihte sich eine Kultur an die andere, die schönen Neuholländer und Kapppflanzen, die Fettpflanzen, zumal eine, alle Seltenheiten bergende Cacteensammlung, von denen gerade manche Neuheiten durch Veredelung vermehrt wurden. Die reichen Warmhauskulturen, die tropischen Nutzpflanzen, die systematischen Abteilungen im Freien mit so vielen wertvollen, seltenen und dekorativen Stauden, wo wollte man da anfangen herzuzählen, was nicht nur den Kenner, sondern auch den Gartenfreund erfreuen muß. — Wie viele Pflanzen sind doch in diesen Sammlungen noch vorhanden, die da verdienten, zum Schmuck unserer Gärten mehr allgemein

verwendet zu werden, gerade jetzt, wo man zum Glück wieder mehr die naturgemäße Anordnung durch Blüte oder Blattwerk schmückender Pflanzen zur Geltung kommen läßt, sollte man ein Augenmerk darauf richten.

Von vielen schönen Gehölzen fiel mir zumal ein kräftiges junges Bäumchen von *Idesia polycarpa* Maxim. auf, mit gut verholztem Stamm, mehrere Meter hoch, das sich, bei allerdings geschütztem Stand, augenscheinlich ohne vom Frost zu leiden, erhalten hatte. In viel milderem Gegenden ist *Idesia* schon härteren Wintern erlegen, zumal als üppige, saftstrotzende junge Pflanze, wenn erst genügend verholzt, wird sie sich auch wohl widerstandsfähiger zeigen.

Entzückt betrachtet man die vielen alten schönen Bäume, die der Garten enthält, z. B. die sich über dem Boden in sechs Stämme teilende mächtige *Betula papyracea*, die sich malerisch schön nach allen Seiten ausbreitet, riesige *Acer dasycarpum*, *Juglans*, *Quercus*, *Ulmus*, *Populus*, *Tilia*, *Fraxinus* u. s. w.

Jeder Baum hat sozusagen seine Geschichte, hat nicht nur wissenschaftlichen, sondern auch bleibenden dekorativen Wert und alle sollten sie pietätvoll behütet und erhalten bleiben, zumal aber in einer Millionenstadt, wo gerade in diesem Stadtteil keine größeren gärtnerischen Anlagen vorhanden sind. —

Mit wie großen Opfern und Kosten werden solche Anlagen in Städten neu geschaffen, die Lungen der Städte, wie sie gesundheitlich für die Bevölkerung so wichtig und notwendig sind. — Hier darf man nur das von den Vätern Ererbte erhalten und, nachdem der botanische Garten geräumt sein wird, wird die Gartenkunst einen herrlichen Park hier erstehen lassen können, in dem die jetzigen wie ferneren Geschlechter Erholung finden und diejenigen segnen werden, welche ihnen im kritischen Augenblick dieses herrliche Geschenk der Natur erhielten. —

Möchten die hohen Behörden, wenn der Zeitpunkt gekommen sein wird, die Erhaltung dieses herrlichen Stückes Natur in der großen Reichshauptstadt beschließen, zum Segen für viele! —

Gesetzt den Fall, man legte an den Grenzen rings um den Garten einen Villengürtel an, welche enormen Einnahmen würden schon dadurch erzielt werden und man brächte dann das Opfer, den Garten im Innern der Bevölkerung ganz zu erhalten. —

Das Gegenteil möchte man kaum ausdenken, und es würde ja auch mit Recht allgemeines Bedauern hervorrufen, wenn alles Bestehende zerstört und an die Stelle Mietskasernen gesetzt würden. —

In Berlin, unserer Reichshauptstadt, wo ja in den letzten Jahren so außerordentlich viel geschehen ist, um sich des Namens Weltstadt würdig zu zeigen, wird man ja sicher den Fall reiflich erwägen und auch einen Vergleich z. B. mit Paris ziehen, wo in Betreff großartiger Gärten und öffentlicher Anlagen ja so außerordentliches geschaffen ist, was wahrlich nicht am wenigsten dazu beigetragen hat, Paris das großartige Gepräge aufzudrücken und ihm den Weltruf zu verschaffen, den es heute mit Recht genießt. —

Weiter besuchte ich dann die großartigen **Späth'schen Baumschulen**, von Herrn Ökonomierat *Späth*, der eben von einer Reise zurückgekehrt war, in lebenswürdigster Weise in seinem gastfreien Hause aufgenommen und geführt.

Vor allen Dingen wurden die reichhaltigen Sortimente durchgesehen, welche in dem wohlgepflegten Arboretum nahe des Wohngebäudes zur Veranschaulichung gebracht sind.

Zu stattlichen Exemplaren sind Laub- und Nadelhölzer herangewachsen, seitdem ich sie nicht sah, und lassen uns so recht den dekorativen Wert erkennen.

Da steht *Picea Omorica* Panč. 10 m hoch, als schlanke, edele Fichte tadellos entwickelt und prächtig charakterisiert; *Juniperus virginiana* Chamberlaynii, ein Prachtexemplar mit elegant überhängender Bezweigung, ein Schmuckstück ersten Ranges, *Juniperus chinensis* Pfitzeriana, die früher schon beschriebene

Mutterpflanze, breit pyramidal, üppig bezweigt, die Zweige zierlich überneigend und mastig baumartig emporstrebend, in der Tat eine hervorragend schöne Form des so vielgestaltigen chinesischen Sadebaums. *Thuja occidentalis* *Elwangeriana aurea* mit der feinen Bezweigung leuchtend goldgelb, üppige *Pseudotsuga Douglasii* glauca schön blau gefärbt, *Pinus ponderosa pendula*, schon dendrol. Mitt. 1899, Seite 107 als in Nord-Amerika aufgefunden, beschrieben, war als junge üppige Veredelung vertreten und zeigte stark überhängende Zweige.

Und so reihen sie sich aneinander, die edlen Tannen und Fichten, die mastigen Kiefern der verschiedensten Arten, die zierlichen Cupressineen in ihrer Vielgestaltigkeit und verschiedenen Färbung, diese reizenden Gestalten, die unsere Gärten bevölkern und so große Wirkungen hervorbringen, die schwarzgrünen *Taxus* und wie sie alle heißen die immergrünen Lieblinge, die für jeden Ort und jede Lage passend in reichster Auswahl vorhanden sind. —

Ebenso ist die Auswahl der Laubgehölze eine überwältigende, wo will man da beginnen und wo aufhören bei einer Aufzählung.

Schön und noch selten ist *Tilia mandschurica* Maxim., die mandschurische Silberlinde mit prächtiger, großer Belaubung, *Viburnum nudum* mit glänzender Belaubung. *Acer argutum* sehr zierlich mit runzeligen Blättern, *Yucca angustifolia* ist hart und sollte gleich *Y. filamentosa* mehr angepflanzt werden.

Ulmus glabra vegeta ist eine üppige, schöne Ulme, deren Äste im spitzen Winkel aufstreben, sie bildet volle Kronen, die ohne jeden Schnitt die schönsten Alleebäume darstellen und noch mit schlechtem Boden fürlieb nehmen. Die schöne Allee, die von der Station Baumschulenweg nach der Baumschule führt, besteht aus dieser Ulme. Sie ist so wertvoll unter den Ulmen wie die prächtige *Tilia euclora* unter den Linden, auch sie bedarf keines Schnittes und bildet die geschlossenen pyramidalen Kronen. Eine Form der großblättrigen Linde *Tilia grandifolia*, ebenfalls von gutem Wuchs und einem gelblichen Schimmer der Belaubung, bezeichnet Herr *Späth* als Kaiserlinde, aus ihr besteht die Siegesallee in Berlin.

Populus beroliniensis K. Koch. (*P. nigra pyramidalis* × *laurifolia*) bildet gedrängte pyramidale Kronen und hat die gute Eigenschaft, keine Ausläufer zu machen, auch sie ist ein trefflicher Alleebaum und wird in Massenkultur herangezogen, ebenso wie die vorstehenden Alleebäume. Trefflich nimmt sich *Catalpa bignonioides atropurpurea* neben der goldigen Form *aurea* aus. *Aesculus hippocastanum umbraculifera* bildet dichte kugelförmige Kronen und bedarf keines Schnittes, ebenso die schöne *Ulmus campestris umbraculifera* mit der noch zierlicheren Form *gracilis* und *Acer platanoides globosum* der Kugel-Spitzahorn, alle diese sollten viel allgemeiner Verwendung finden und die oft so unschönen *Robina Pseudacacia inermis* verdrängen, die, meist viel zu scharf geschnitten, durch ihr spätes Treiben lange die Anlagen verunziert und obendrein oft noch vom Froste leidet, was ja andere widerstandsfähigere Formen wie *Bessonia*, *coluteoides* und *inermis rubra* nicht tun und sich nebenbei, ohne scharfen Schnitt, zu schönen Kugelkronen entwickeln.

Corylus Avellana fusco-rubra, die rotblättrige Hasel ist wohl nicht so schwarzrot wie *C. maxima atropurpurea*, die Blüthasel, aber von viel üppigerem Wuchs und größerer Widerstandsfähigkeit, nimmt sie viel größere Dimensionen an und verdient daher sehr beachtet zu werden. *Prunus serotina cartilaginea* kann nicht oft und eindringlich genug empfohlen werden, mit ihrer glänzenden, lorbeerartigen Belaubung ist sie als Park- wie auch als Alleebaum außerordentlich schön und doppelt wertvoll, da sie noch im magersten Sandboden gut fortkommt.

Sorbus Aria flabellifolia mit kleinen, gekerbt-gesägten, welligen, unten ganz silberweißen Blättern, ist sehr zierlich und *Aronia nigra* (*Sorbus melanocarpa*) als großer Strauch mit schwarzen Früchten beladen, sehr schön.

Cydonia japonica Baltzii ist besonders reichblühend und hat den Vorzug,

dafs die Blüten in den Zweigspitzen erscheinen. *Ulmus Heyderi* hort. Späth, wohl *elliptica* K. Koch, aus Turkestan stammend, ist ein prächtiger Baum mit leicht nach allen Seiten überhängender Bezweigung, der, um seine Schönheit zu zeigen, ganz frei gestellt werden muls. Schön ist *Cornus florida pendula*, ebenso *Fraxinus lentiscifolia pendula*, *Berchemia racemosa* eine Rhamnacee ist Schlingstrauch, *Hovenia dulcis* war sehr gut entwickelt, *Chionanthus virginica* bringt keimfähige Samen, sobald mehrere Exemplare beisammen stehn.

Noch mögen zwei prächtige grofsblättrige Eichen genannt sein, nämlich *Quercus hypophaeos* Booth (*Qu. ferruginea* \times *ilicifolia*) und *Qu. magnifica Albertii* (*Qu. ferruginea* \times *tinctoria*) = *Qu. macrophylla Albertii* der Gärten, die sich mit ihrer grofsen glänzenden Belaubung trefflich ausnehmen.

Ganze Quartiere waren mit schönem gesunden Topfobst bestanden und riesige Flächen mit hochstämmigen Obstbäumen, auch Halbstämmen auf Doucin, oder mit Formobst besetzt, von Quitten lobte Herr Späth die persische Zuckerquitte, die reich mit Früchten besetzt war, als besonders empfehlenswert und ganz hart.

Um die grofsen, ausgedehnten Kulturen nur annähernd übersehen zu können, besuchten wir sie zu Wagen. Auf dem grofsen Gebiet, was jetzt 860 preufs. Morgen umfaßt, reiht sich eine Massenkultur an die andere. Die prächtigen Alleebäume aller Arten und Gröfsen, *Acer dasycarpum* in Unmengen, prächtige Ulmen- und Eichenquartiere, alle Baum- und Straucharten in Massenzucht, prächtig kontrastieren schon aus der Ferne ganze Quartiere gold-, blut- oder buntblättriger Gehölze; Beeren- und Schalenobst, hochstämmige Stachel- und Johannisbeeren, ganze Felder winterharter Cacteen, dazwischen auch wieder Maiblumen- und Blumenzwiebelfelder. In prächtiger Entwicklung zeigen sich die grofsen Coniferen-Bestände, wo Exemplare aller Gröfsen vertreten sind und zumal wieder lebhaftere Farben wie *Picea pungens glauca* und *argentea* und andere blaue und goldige Formen, überall das Auge auf sich ziehen. Kurz, es ist ein grofsartiger Anblick, wenn man diese weiten Gefilde durchstreift und diese Riesenkulturen in so gesunder, kräftiger Entwicklung und geradezu mustergültiger Ordnung und Sauberkeit überblickt.

Wie bald werden sie hinausziehen in alle Welt, diese Millionen von Gehölzen, um jedes an seinem Platz Nutzen und Freude zu schaffen für viele. —

Einer freundlichen Einladung des Herrn Grafen von Schwerin folgend, ging es dann weiter, diesmal in Gemeinschaft mit Freund Zabel, nach **Wendisch-Wilmersdorf**, wo wir in dem schönen neuerbauten Schlofs die herzlichste, gastlichste Aufnahme fanden. Ein langgehegter Wunsch ging uns beiden in Erfüllung, dafs wir das schöne Heim und den Wirkungskreis unseres verehrten Herrn Vizepräsidenten, der mit so rastlosem Eifer auf dendrologischem Gebiet arbeitet und uns allen ja als Autorität für die Gattung *Acer* dasteht, unter seiner eigenen liebenswürdigen Führung kennen lernen konnten.

Stolz erhebt sich das neue Schlofs auf dem alten Herrensitz und stolz schließt sich die Umgebung demselben an, eine Umrahmung, wie sie schöner nicht gedacht werden kann, ein ererbter uralter Baumwuchs, von den Vätern gepflanzt und von den Kindern pietätvoll gepflegt und behütet, hat er Generationen lang den Stürmen in der Mark getrotzt und wird noch Generationen überdauern. —

Von der Terrasse des Schlosses bietet sich dem Beschauer ein grofsartig schönes landschaftliches Bild, der Blick schweift in der Mitte über saftigen Wiesengrund und beiderseits wölben sich uralte Baumkronen, zumal mächtige Silberpappeln von riesigen Dimensionen, die eine wunderbar grofsartige Wirkung hervorbringen, am Ende der langen Rasenbahn aber blinkt der Parkteich hervor, dicht mit Seerosen und unzähligen ihrer weissen zarten Blüten bedeckt. —

Dieses Bild, von malerisch schöner Wirkung, hat der Herr Graf in einer grofsen Photographie darstellen lassen und dasselbe auch der Bildersammlung unserer

Gesellschaft zum Geschenk gemacht, wofür wir demselben auch an dieser Stelle unsern wärmsten Dank sagen.

Wenn wir nun die älteren und jüngeren Baumbestände näher ins Auge fassen, so interessiert uns auch der Boden, auf welchem sie wachsen und in dem sie es zu einer so mächtigen Entwicklung gebracht haben.

Es ist eine etwa 70 cm starke, schwarze humöse und anmoorige Bodenschicht, unter welcher weißer, mürber, aber stets feuchter Sand steht, das Grundwasser steht im Winter hoch.

Als älteste Bäume finden wir eine uralte Kastanienallee (*Aesculus Hippocastanum*), von welcher etwa 300 m Länge im Park und 1000 m außerhalb desselben liegen, die Bäume sind bis 27 m hoch und 3,70 m dick. Neben dem Schlosse wölben sich zwei mächtige, rundkronige, großblättrige Linden (*Tilia grandifolia* Ehrh.) von 4,50 m Stammumfang 1 m über dem Boden gemessen.

Im Jahre 1801 wurde vor und hinter dem Hause ein etwa 25 Morgen großer Garten angelegt. Von den damals gepflanzten, über 100 Jahre alten Veteranen sind noch kerngesund vorhanden:

Picea excelsa 28 m hoch, 1,90 Umfang (alle 1 m über dem Boden gemessen), *Thuja occidentalis* 11,50 m hoch, 1,30 m Umfang, *Juniperus* 13 m hoch, 1,10 m Umfang, *Salix alba*, obgleich halb abgebrochen noch 18,60 m hoch, mächtige Säulenpappeln, Silberpappeln (sehr zahlreich) bis 38 m hoch, 5,30 m (die dickste), *Acer dasycarpum*, *A. Negundo* var. *nudum*, zwei *Celtis occidentalis*, welche aus dichtem Bestande, dem Lichte zustrebend, ihre Stämme in weitem Bogen gekrümmt haben.

Quercus pedunculata 24 m hoch, 2,90 m Umfang, *Fraxinus excelsior*, *Alnus glutinosa* 24,50 m hoch, 1,90 m Umfang, Birken 23 m hoch, 2,10 m Umfang, *Prunus Padus* völlig baumartig, mit großer runder Krone 15 m hoch, 0,90 m Umfang. *Acer platanoides* 25 m hoch, 2,50 m Umfang, *Robinia Pseudacacia* 16 m hoch, 2,45 m Umfang, uralte *Syringa*, *Ptelea*, *Cornus sanguinea* u. a. m.

Als besondere Merkwürdigkeiten sind zu nennen: eine ganz schräg liegende Rofskastanie, die sich bei einer weiten Ausdehnung ohne jeden Stützpunkt hält, dann mehrere hohle Rofskastanien, die, nachdem sie in die Erdaufschüttung eines Eiskellers eingegraben wurden, wieder neue Lebenskraft schöpften und wieder gesunde, jetzt schon 25 jährige dicke aufstrebende Äste bildeten. Weiter dann eine weißbunte *Cornus alba*, welche mit ganz weißblättrigen üppigen Schossen ausartet, die dann ganz eigenartig schlank aufstrebend, als weiße Säulen aus dem Strauche hervorwachsen und einen auffallenden Kontrast schon von weitem hervorbringen.

Wir wissen ja, daß solche chlorophylllosen Bezweigungen für sich nicht lebensfähig, also nicht als selbständige Individuen zu fixieren sind, sondern nur von der Mutterpflanze, auf welcher sie entstanden, mit ernährt werden können. Auffällig ist hier vor allem der säulenförmige Wuchs, der wiederum wohl in der durch schwächere Ernährung dieser Teile bewirkten kürzeren seitlichen Bezweigung zu suchen ist.

Schließlich tritt bei *Acer platanoides* Stollii die eigentümliche Erscheinung auf, daß die Blattspreiten sich über dem Blattstiel nicht ausbreiten, sondern zu einer ganz eigenartigen Tutenform sich umbilden.

Im Jahre 1872 wurde der Park durch eine Neuanlage von etwa 20 Morgen vergrößert, auf welcher vor allem schönwüchsige Gleditschien, Trauerweiden u. a. Bäume zu nennen sind, auch die schon genannten Parkteiche, mit Wasserrosen bedeckt, eine Umänderung erfuhren.

Seit 1888 sind jährliche Vergrößerungen der Anlagen vorgenommen worden, so daß der Park jetzt über 70 Morgen groß ist. Hier sind noch zu nennen: *Quercus sessiliflora*-Formen, *Qu. Cerris*, *Qu. pubescens*, starke *Acer*

dasycarpum Wieri, jüngere *Acer cissifolium* 4 m hoch, *A. carpinifolium* 3 m, *A. Heldreichii* 2 m, *Fraxinus Novae Angliae* ganz winterhart und *Taxodien* und *Thuya gigantea* Nutt.

Ein größerer Komplex zwischen dem Park und der alten Kastanien-Allee ist noch als Coniferenpark geplant, wo alle hier Ausdauer versprechende Coniferenarten und Formen angepflanzt werden sollen. Dieselben dürften hier, bei dem gleichmäßig feuchten Stand und den Bodenverhältnissen, ein gutes Gedeihen versprechen.

Sehen wir jetzt noch die Ahorn-Baumschule an, wo der Herr Graf seine speziellen Lieblinge seit Jahren kultiviert und auf welchem Gebiete er ja so große Erfolge zu verzeichnen hat.

Seit dem Jahre 1888 aus kleinen Anfängen entstanden, enthält die Baumschule heute alles, was für den Besitzer an *Acer* zu erreichen war und zwar nicht nur die winterharten, sondern auch die zärtlicheren Arten und Formen, was ja alles in den Vorträgen desselben in den Mitt. d. dendrol. Ges. Jahrgang 1900 zu finden ist, hier also nicht wiederholt zu werden braucht.

Als besonders seltene *Acer* wären noch zu nennen:

<i>Acer cinerascens.</i>		<i>Acer Veitchii.</i>
„ <i>creticum cuneifolium.</i>		„ <i>Tschonoskii.</i>
„ <i>syriacum.</i>		„ <i>Hookeri.</i>
„ <i>laetum indicum.</i>		„ <i>Thomsoni.</i>
„ <i>micranthum.</i>		„ <i>Schwerini Pax.</i>
„ <i>Campbelli.</i>		„ <i>parviflorum.</i>

Dann viele Bastarde: *Acer coriaceum*, *Duretti*, *rotundilobum* (sämtlich *A. monspessulanum* × *Pseudoplatanus*), *A. Peronai* (*A. italum* × *monspessulanum*), *A. neglectum* (*A. campestre* × *platanoides*).

Das Areal dieser Baumschulen nebst Saatschulen umfaßt 9 Morgen und zwar nur *Acer* in über 300 Formen, von denen viele prächtige in diesen Anlagen neu entstandene.

Besonders schön und wertvoll ist eine neue *Acer dasycarpum*-Form mit ganz fein, fast fadenförmig zerschlitzten und dabei reich gezähnten und völlig symmetrischen Blättern, die Form *Wieri* an Feinheit der Zerteilung weit übertreffend und mit nicht hängenden Ästen. Wertvoll ist, daß die feine Zerteilung der Blätter gleich beim Austreiben auftritt und nicht wie bei den Formen *Wieri* und *heterophyllum* sich erst allmählich mehr und mehr entwickelt.

Es ist eine ganz besondere, reizende Erscheinung, wie sie nicht zierlicher gedacht werden kann und die jedermann, der sie später sein eigen nennen wird, erfreuen muß! — Der Herr Graf bezeichnete sie als den besten Fund seines fast 15jährigen Ahorn-Suchens und als sein Lieblingskind.

Nach einem solchen Ausspruch des besten Ahornkenners, der doch gewiss alles mit recht kritischen Augen ansieht und sehr eingehend prüft, bevor er ein so hervorragendes Lob einer neu auftretenden Form spendet — meine ich, ist es nicht mehr als billig, daß dies sein Lieblingskind auch den Namen *Schwerini* mit in die Welt hinausträgt und dauernd die großen Verdienste verkündet, welche sich Herr *Fritz Graf von Schwerin* um das richtige Erkennen der Ahornfamilie erworben hat, ich erlaube mir daher für dieses neuerstandene schöne Ahornkind den Namen:

„*Acer dasycarpum Schwerini Beifsner*“

vorzuschlagen, besonders betonend, daß doch nur vom Schönen das Beste diesen Namen zu tragen wert ist. —

Vielfach findet man, daß da wo mit Liebe und Verständnis Baumzucht getrieben wird, sich schon die Vorboten durch schöne Straßenspflanzungen oder Park-

wie Waldpflanzungen, je nach den Verhältnissen, einstellen, so auch hier. Von der Bahnstation Thyrow, von wo aus man Wendisch-Wilmersdorf am bequemsten erreicht, führt eine Allee, welche in den Gräflich Schwerinschen Wappenfarben rot (*Acer platanoides* Schwedleri) und weiß (Esche mit weißgerandeten Blättern) bepflanzt ist, eine Färbung die zumal beim Austreiben der Bäume überraschend wirkt.

In Vorstehendem haben wir wieder ein herrliches Besitztum in der Mark kennen gelernt, die vielfach noch zu Unrecht als öde und traurig verschrien wird. Man sehe doch nur näher hin und man wird auf vielen Herrensitzen prächtige Baumbestände und Parks finden, die diese Ansicht Lügen strafen.

Abgesehen von Potsdam und Berlin, in dessen nächster Umgebung jetzt wieder z. B. auf dem Hügelterrain im Grunewald in größerem Maßstabe malerisch schöne Villenkolonien entstehen, für welche Herr *John Booth* zuerst tätig war und hier die Anpflanzung der Ausländer mit Eifer betrieb, brauche ich nur noch den bekannten, auch in diesen Blättern schon genannten schönen und reichhaltigen, von Herrn *von Watzdorf* geschaffenen Wiesenburger Park und dann Gadow bei Lanz in der Priegnitz nennen, wo Herr Graf *Wilamowitz-Möllendorf* gleichfalls einen herrlichen Park geschaffen und die Ausländer, Laub- wie Nadelhölzer, mit bestem Erfolge auch in die forstlichen Kulturen gezogen hat, so daß man mit Freuden hier Umschau hält, wie es auch mir vor Jahren vergönnt war.

Der Herr Graf hatte die Güte, dem Referenten kürzlich treffliche Photographien seiner Prachtexemplare von *Pseudotsuga*, *Abies Nordmanniana*, *A. grandis*, *A. concolor lasiocarpa*, *Tsuga Mertensiana*, *Thuja gigantea* Nutt. u. a. m. zu senden, die hier nicht nur im Park als mächtige, tadellose Einzelpflanzen, sondern auch in forstlichen Beständen prächtig entwickelt zu finden sind und in schönster Weise die gesunde üppige Vegetation vor Augen führen.

Diese Bilder haben auch in dem soeben erschienenen interessanten und beherzigenswerten Bericht des Herrn *John Booth* „die Einführung ausländischer Holzarten in den Preussischen Staatsforsten unter *Bismarck* und anderes“, Berlin, Verlag von *Julius Springer*, auf welches schöne mit 24 Abbildungen ausgestattete Buch wir hiermit alle Interessenten aufmerksam machen, Aufnahme gefunden und werden diese Bilder hoffentlich mit dazu beitragen, immer wieder zum Anbau der wertvollen Ausländer anzuspornen. Sprechen doch solche Bilder noch viel deutlicher als es alle Worte vermögen für den Wert der Ausländer, und gemahnen uns an unsere Pflicht, ihren Anbau nach Möglichkeit zu fördern.

Wir sehen nach dem Gesagten, daß in diesen Gegenden, wo Sand und Kiefern vorherrschen, es sich wohl verlohnt zu pflanzen, daß gerade hier solche Pflanzungen doppelt zur Geltung kommen und eine überraschende Wirkung hervorbringen; ja daß durch sie, wie ja Potsdam mit seiner Umgebung zeigt, der Gegend oft ein ganz anderes Gepräge aufgedrückt wird. —

Bald bot sich mir ein ganz verändertes Bild, denn mein Weg führte mich von der Mark in das liebliche Thüringen, wo an der Saale kühlem Strande die alten malerischen Burgen stehn, wo das alte Merseburger Schloß ins Tal hinabschaut und Weinberge die Stadt Naumburg umsäumen; vor allem aber der herrliche saftige Wald sich vor unseren Blicken ausdehnt.

Ja, es sind liebliche Landschaftsbilder, die an uns vorüberziehen und im Schutze der bewaldeten Höhen sich die Kulturländer ausbreiten.

Zumal die **Blumenstadt Erfurt** ist es, wo man gern Einkehr hält, um die farbenprächtigen, ausgedehnten Kulturen in Augenschein zu nehmen und wo ich nach längerer Zeit liebe Freunde und auch den jüngsten Sohn, der hier tätig ist, wieder begrüßen konnte.

Wohl ist es ein großartiger Anblick, wenn sich in einer Ausdehnung von vielen Hunderten von Morgen die bunten Blumenfelder vor unsern Augen aus-

breiten. Der Laie bewundert sie, erfreut sich an der Vielseitigkeit und der Farbenpracht, aber er hat kaum eine Ahnung von der Unsumme von Arbeit, die hier zu leisten ist, von der Sorgfalt, die notwendig ist, um ein allen Anforderungen entsprechendes Saatgut in die Welt hinauszusenden. — Da handelt es sich nicht nur darum, daß viele fleißige Hände sich rühren, um die mechanische Arbeit zu verrichten, nein, eine fortlaufende Überwachung von Sachverständigen ist nötig, um rechtzeitig aus den Kulturen alles Minderwertige zu entfernen, nur die guten charakteristischen Eigenschaften bei den unzähligen Arten und Formen zur Geltung kommen zu lassen. Nur so kann es erzielt werden, daß in verhältnismäßig kurzer Zeit sich samenbeständige Rassen bilden, die uns fortlaufend die so schönen wertvollen Blumen- und Gemüsesorten aller Arten liefern. Da ist jede Befruchtung durch schlechte, in Ausartung begriffene Pflanzen rechtzeitig zu verhüten, und nur den Eingeweihten ist es vorbehalten, durch wohlberechnete Kreuzungen wertvoller Formen eine Verbesserung in Wuchs, Blütenreichtum oder Farbenverschmelzung zu erzielen. —

Bewundernd steht man vor den großen Feldern, wo jede Farbe einer schönen Pflanzenart rein wieder erzeugt wird, oder wo ein gemischtes schönes Farbenspiel uns vorgeführt wird, dann die höheren und niederen Formen, wo wiederum in peinlichster Weise, durch weise Zuchtwahl, eine bestimmte Höhe uns samenbeständig gewährleistet wird. Diese Sorgfalt finden wir nun für alle die zahllosen Sommerblumen durchgeführt, wo wollte man beginnen, um sie alle anzuführen, die unsere Gärten schmücken vom Frühjahr bis in den Herbst! — Man durchmustert staunend die weiten Gefilde, immer bietet sich Neues, Schöneres; hier eine Farbe, wie sie zarter oder leuchtender kaum gedacht werden kann, dann wieder eine Blütenform oder Färbung, wie sie für eine bestimmte Pflanzenart ganz neu und daher besonders wertvoll ist, kurz, man kommt aus der Bewunderung nicht heraus und muß den Leistungen das allergrößte Lob zollen. —

So geht es nun, außer den vielen Sommerblumen, mit den noch ganz besondere Sorgfalt erfordernden Levkojen-, Petunien-, Calceolarien-, Cyclamen-, Begonien-, Pelargonien- oder der Nelkenzucht, den reichen Staudensortimenten, den vielseitigen Gewächshauskulturen, wo wieder die reichsten Sortimente an wertvollen Pflanzen aller Arten vertreten sind.

Überaus groß sind die Anforderungen, die heutzutage auf jedem Gebiete gestellt werden, und dementsprechend groß sind die Anstrengungen, die allseitig gemacht werden, um auf der Höhe der Zeit zu bleiben, und da macht denn die Blumenstadt Erfurt dem alten guten Ruf, den sie seit lange besitzt, alle Ehre; eben erst hat sie in einer großen Ausstellung der Welt vorgeführt, was sie zu leisten, wie vielseitigen Anforderungen sie zu genügen vermag. —

Durch die neuen Wallanlagen steigen wir zu den Anlagen des Steigers empor, ein prächtiger Waldbestand erfreut uns und wir durchstreifen ihn nach verschiedenen Richtungen, am Waldschlöfchen vorbei und wieder zurück, durch den schönen Mischwald nach dem Steigerhaus mit schönen Anlagen und dem weiten Ausblick in die geeignete fruchtbare Gegend, wie auf die ausgedehnte Stadt Erfurt. Zu unseren Füßen liegen die berühmten Blumenkohlfelder und die Brunnenkresse-Anlagen, wie sie ja nur unter so günstigen Umständen, wie sie eben hier vorliegen, möglich und daher so selten in dieser Vollkommenheit und in so großer Ausdehnung zu finden sind; überall sind die Menschen fleißig an der Arbeit, ohne erste saure Arbeit ist kein Erfolg möglich, aber mit berechtigtem Stolz dürfen wir Deutschen auf das blicken, was in unserer Blumenstadt Erfurt geleistet wird! —

Weiter geht es dann nach Frankfurt zu durch reiche Fluren, herrlicher Wald bedeckt alle Höhenzüge, die Ruinen der drei Gleichen treten schön hervor. Bei Eisenach zeigt sich ein ganz besonders schönes landschaftliches, reich bewaldetes Bild, die Wartburg taucht auf und mit diesen lieblichen Bildern erwacht

auch die Erinnerung an lange vergangene Zeiten, wo ich hier vor nunmehr 42 Jahren meine gärtnerische Laufbahn bei unserem Altmeister *Jäger* begann und von ihm, dem genialen Fachmann, so viele Anregung empfing, auch in der herrlichen Natur, das schöne Thüringen nach allen Richtungen durchstreifend, so viele Eindrücke aufnahm, die sich unauslöschlich eingeprägt haben. —

So viel Schönes und Großartiges ich auch später das Glück hatte, auf Reisen im In- und Auslande zu sehen — immer ist es, als ständen die dem Jüngling gewordenen ersten Eindrücke mir noch heute in ganz besonders lieblichen Bildern und lebhaften Farben im Gedächtnis. —

Leider erlaubte die Zeit diesmal keinen Aufenthalt hier, auch nicht in dem schönen, öfter gesehenen Frankfurt a. M., sondern ich ging weiter nach **Rhein-hessen**, um in Wörrstadt, im Heim meines ältesten Sohnes, der hier als praktischer Arzt tätig ist, noch einige Tage auszuruhen und gleichzeitig auch die Gegend mit ihren Kulturen kennen zu lernen.

Mit der Bahn Mainz-Alzey-Worms erreicht man zuerst die Station Gonsenheim und mit diesem Namen verknüpft sich schon der intensivste Gemüsebau, wie er mit größtem Erfolg auf dem ehemals unfruchtbarsten Sandboden, dank der großen Düngermassen den eine so große Stadt wie Mainz liefert, betrieben wird.

Dafür strömt der reichste Gemüse- und Obstsegen jetzt nach Mainz und nach anderen benachbarten Städten zurück.

Wörrstadt, Marktflücken, ein wohlhabender Ort und Sitz eines Amtsgerichts, ist in einer reichen Gegend gelegen. Fruchtbare Hügelland dehnt sich aus so weit das Auge reicht, auf nahrhaftem Lehmboden sehen wir reichen Getreidesegen, Obst- und viel Weinbau, auch ausgedehnten Kartoffel- und Gemüsebau und dabei auch große Gänsezucht; an den Straßen bogen sich die Apfel- und Birnbäume unter der Last der Früchte und mußten vielfach gestützt werden. In sorgfältigster Weise ist die Scholle Landes ausgenutzt, wie ich auf Fahrten in die Umgegend überall beobachten konnte. Von den Anhöhen überblicken wir die weiten Kulturländer, freundlich treten die Ortschaften, von Gärten umgeben hervor, überall hohe Kultur, hie und da auch Musterobstgärten in den Ortschaften zu Lehrzwecken, wo die Obst-Wanderlehrer Kurse abhalten; starke Bäume von der schwarzen Maulbeere *Morus nigra*, mit Früchten reich beladen, sind öfter vertreten. Besonders lohnend ist die Jagd auf Rebhühner.

In solchen hochkultivierten Landstrichen bleibt wenig Platz für Baumpflanzungen, nur die Rüster (*Ulme*) oder hier „Effe“ genannt, spielt eine Rolle und wird manchen Ortschaften zum Wahrzeichen.

So ist z. B. Wörrstadt noch mit einem alten Wallgraben umgeben, der dicht mit jetzt zu mächtigen hohen und dicken Stämmen herangewachsenen Rüstern, *Ulmus campestris*, bestanden ist. Wie mir berichtet wurde, diente der saftig grüne dichte Baumwuchs zumal als Schutzwehr für die Strohdächer der Gebäude, die bei Belagerungen mit glühenden Pfeilen beschossen wurden, um sie zu entzünden.

In manchen Orten finden sich daher noch Riesenexemplare, so ein prächtiger, alter, hoher, kerngesunder Baum in Wallertheim. Das mächtigste Exemplar, welches ich sah, ein altehrwürdiges Denkmal, steht mitten im Orte Schimsheim „Die Riesen-Effe“ (*Ulme*) genannt, 17 m hoch, 14½ m Umfang, sie wird auf 900—1000 Jahre geschätzt.

Im nahe gelegenen Wirtshaus kann man ein treffliches Bild dieses Naturwunders mit einem Gedicht dazu erwerben, aus dem wir entnehmen, daß der allseitig angestaunte Baum in Manneshöhe vierundvierzig Schuhe, am Boden volle sechzig Schuhe im Umfang mißt. Vom Zahn der Zeit ist er böse mitgenommen, der Stamm ist ausgehöhlt und ausgemauert, die Krone ist öfter vom Sturm zersplittert, hat oben starke Äste verloren, weshalb dieselbe verhältnismäßig wenig

hoch und breit ist, auch Feuersnot hat ihn bedroht, aber er grünt freudig weiter, ist voll bezweigt, steht da als würdiges Denkmal, das bei entsprechender weiterer Pflege aller neu entstehenden Wunden noch Generationen überdauern kann. —

Bekannt ist ferner die berühmte „Pffiffheimer-Effe“ bei Worms, unter welcher schon Luther geruht haben soll, welche bei 45 m Höhe, zwei Meter über dem Boden gemessen, noch $2\frac{1}{2}$ m Durchmesser hat. Nach Jäger soll dies *Ulmus campestris suberosa* die Korkrüster sein, ich kenne sie nicht aus eigener Anschauung. Jedenfalls sehen wir, welche hervorragende Rolle in dieser Gegend die Ulmen seit Jahrhunderten gespielt haben.

Auch dem Heimwege besuchte ich noch die prächtigen Kulturen der Herren *Goos* und *Könemann* in **Nieder-Walluf**. Schon von der Bahn aus überblickt man die ausgedehnten, farbenprächtigen Felder und ein hier ausgepflanztes Sortiment auserlesener Ziergehölze. Von Herrn *Goos* in liebenswürdigster Weise aufgenommen und geführt, konnte ich in kurzer Zeit einen Überblick über alle die wertvollen älteren und neueren, ja die neuesten Züchtungen gewinnen, die uns aufs neue beweisen, zu welcher hohen Vollkommenheit die verschiedenen Pflanzen in den letzten Jahren durch unermüdliche Arbeit gebracht worden sind.

Eine unendliche Mannigfaltigkeit in edlen Formen und allen Farben bieten ja vor allem die Dahlien heute, hier sieht man das Auserlesenste auf diesem Gebiet in seltener Pracht und Fülle, dann die farbenprächtigen Stauden-Phlox, die Pracht der *Canna*, der *Pentstemon*, der *Begonien*, der *Gaillardien* von der durch Zuchtwahl jetzt sehr gedrungene, stramme Pflanzen gewonnen wurden, die sehr reichblumig, in schönsten Farben die Blumen gut tragen und weit mehr wie bei den älteren, schlechtwüchsigen Arten und Formen zur Geltung bringen, alle diese werden fortdauernd noch verbessert und, sorgfältig durch Stecklinge vermehrt, und nur gut durchwurzelt mit festen Ballen abgegeben. Weiter nenne ich noch die reizende, viel zu wenig gekannte *Asclepias tuberosa* mit orangegelben Blumen, *Campanula carpathica compacta*, die schöne *Liatris spicata*, reiche *Paeonien*-Sortimente, *Solidago Virgaurea nana* hort., dichte, niedrige, flachdoldige, daher auf langen Beeten wie mit der Scheere geschnittene, gleich hohe Büsche bildend, *Iris pumila* in Prachtsorten, ebenso *Iris germanica* in prächtigem Farbenspiel, von der in Massenkultur 30 000 Stück vorhanden, *J. ochroleuca* und *sulphurea*; auf langen Beeten in Menge das liebliche, hellblaue *Delphinium Belladonna*, drei prächtige bunte Dekorationsgräser: *Phragmites communis* varieg., *Arundo Donax* varieg. und *Glyceria spectabilis* varieg. für Uferbepflanzung von großer Wirkung.

Ein Prachtexemplar in Blüte von der so schwer zu erziehenden halbstrauchigen *Papaveraceae Romneya Coulteri*; die so wertvolle *Anemone japonica* in schönen Sorten.

Die liebreizenden Heidegewächse auf langen Beeten, wie *Erica cinerea*, *E. ciliaris*, *E. arborea alpina*, die nach Dr. *Dieck* noch winterhart sein soll, die lieblichen Formen von *Calluna vulgaris* weiß, leuchtend rot, zierlich gefüllt, *Dabeocia*, *Bruckenthalia*, *Bryanthus*, die verschiedenen *Andromeden*, *Clethra*, *Kalmia* etc. Ein großartiges Sortiment der farbenprächtigen *Clematis*, als besonders reichblühend und hart *C. Viticella Ville de Lyon*, *C. integrifolia Durandi*, *C. montana grandiflora*, *C. coccinea* × *Star of India* = *Duchesse of Albany*, *C. lanuginosa* Marcel Moser zart lila gestreift, neben vielen anderen prächtigen großblumigen Kulturformen. Alle waren kräftige Topfexemplare und als besonders dauerhaft auf Sämlinge von *C. Vitalba* veredelt. Zu den winterharten Fuchsien zählt noch die niedrige vollblühende *Fuchsia Tom Thumb*, prächtig in Blüte stand das so zierliche hochrankende noch viel zu wenig gekannte *Polygonum baldschuanicum*, ebenso die lieblichen verschiedenen *Ceanothus*-Sorten. Neben diesen zahlreichen, wertvollen Stauden und Sträuchern,

von denen ja so viele zur Zeit nicht in Blüte standen, sind nun auch noch ausgedehnte Baumschulen vorhanden mit Obst- und Ziergehölzen, vor allem mustergültiges Formobst, Spaliere von Kirschen, Pfirsichen, Aprikosen, Birnpyramiden, Palmetten, Apfelfcordons auf gelben Paradies von *Metz* in gesunder, prächtiger Ware, teils in riesigen Beständen; ebenso ausgedehnte Quartiere hochstämmiger Obstbäume aller Arten in ganz vorzüglicher Entwicklung.

Hochbefriedigt scheidet man aus diesen Musterkulturen, wo wirklich außerordentlich viel geleistet wird. Ich habe absichtlich diese Kulturen etwas eingehender besprochen, da doch heutzutage die wertvollen Stauden, sei es, ob sie durch Blütenpracht oder durch prächtige Belaubung wirken, zum Glück wieder mehr zum Schmuck unserer Gärten herangezogen werden, und gerade in Verbindung mit unseren schönen Gehölzen, als Vorpflanzungen u. s. w. eine so große Wirkung hervorzubringen im stande sind.

Sehr bald ist von hier **Geisenheim** erreicht, und mein erster Besuch galt der **Königl. Lehranstalt für Obst- und Weinbau**.

Schon vor dem Eingangstor sehen wir, an hohen Stangen emporgezogen, die amerikanischen Reben aller Sorten, die neuerdings als Unterlagen für edle Rebensorten Verwendung finden. Ein enormes Wachstum bewies die große Lebenskraft und dementsprechende reiche gute Bewurzelung, die ja auch der Verheerung der Reblaus besser gewachsen sein soll.

Beim Eintritt macht sich sofort der Eindruck geltend, daß wir es hier mit einer, mit reichen Mitteln ausgerüsteten, trefflich geleiteten Musteranstalt zu tun haben. Peinlichste Ordnung überall, zuerst betritt man das landschaftlich schön angelegte Arboretum, welches eine reiche Sammlung gut benannter Gehölze enthält, wir nennen als besonders in die Augen fallend eine große *Magnolia acuminata*, *Juglans nigra*, *Sophora japonica* in Blüte, *Cladrastis* (*Virgilia*) *lutea*, *Koelreuteria* und *Xanthoceras sorbifolia* mit Früchten, auch *Halimodendron argenteum* Samen tragend. Interessant sind auch bei einer Aussaat von *Juglans regia laciniata* entstandene *Juglans regia monophylla*, die teils sehr treu das eine große Blatt statt des Fiederblattes zeigen, aber auch an einigen Exemplaren Übergänge mit drei Blättchen zum Fiederblatt bilden, ähnlich wie wir das auch bei *Robinia* gesehen haben.

Von manchen schönen Coniferen-Arten und Formen nenne ich ein schönes, Zapfen tragendes Exemplar von *Picea Omorica* Panč. und eine stattliche *Picea Alcockiana* Carr. frei auf Rasen stehend, tadellos entwickelt. Sehr gut nimmt sich ein großer, leicht aus Eisengerüst gebildeter Laubengang aus, an welchem alle möglichen Schlingpflanzen trefflich den Lernenden zur Anschauung gebracht werden.

Vor dem Direktionsgebäude sind mehrere große Blumenparterres sehr geschmackvoll bepflanzt und mit Statuen und Fontänen geziert, um auch dieses Gebiet hier vertreten zu haben.

Hinter demselben liegen die Gewächshäuser, Mistbeetanlagen, Staudengärten und ein schöner Rosengarten.

Allen Anforderungen entsprechend sind die Lehrräume und Lehrmittel, und ein neu erbautes Internatsgebäude kann alle Zöglinge aufnehmen.

Von unberechenbarem Werte ist für die Anstalt die neue Wasserleitung. Herr Landesökonomierat Direktor *Göthe*, der langjährige, bewährte Leiter der Anstalt, den ich leider krank antraf, aber doch die Freude hatte, ihn kurz begrüßen zu können, sagte mir auch wie außerordentlich sich, seitdem der Anstalt die Wohltat einer Wasserleitung gespendet wurde, die Kulturen gehoben, ja es sei ihm das Geheimnis, woher gewisse Obstsorten bisher nicht trugen, z. B. der gelbe Bellefleur, plötzlich gelöst. — Wir wissen ja, was eine rechtzeitige Bewässerung bewirken kann, sehen es an den bewässerungsfähigen günstigen Obstgegenden, z. B. bei Meran.

So waren denn auch in Geisenheim der Obstspaliergarten und der Obstmuttergarten, die die auserlesensten Sorten oft in herrlichsten Baumexemplaren aufweisen, mit Früchten in bester Entwicklung reich behangen. Mit wahrer Freude durchstreift man die großartigen ausgedehnten Anlagen, die üppigen Gemüsekulturen die sich anschließen. Große Baumschulen und Weinberge liegen weiter draußen. Für Weinbereitung und Obstverwertung sind alle Räume und nötigen Maschinen und Vorrichtungen nach neuesten Erfahrungen eingerichtet. Soeben war ein Obstverwertungskursus für Damen abgehalten worden und ich konnte alle hergerichteten Erzeugnisse an Konserven in sauberster Form in Gläsern bewundern.

Besondere Erwähnung verdient noch ein aus Holz mit Doppelwänden und Füllmaterial als schlechter Wärmeleiter und Lüftungsvorrichtungen versehenes Haus, für Konservierung von frischem Obst auf übereinander aufgebauten Stellagen von Holzlatten, welches sich trefflich bewährt hat.

Natürlich ist hier nicht der Raum, erschöpfend alles wiederzugeben, was man in Geisenheim zu sehen und zu lernen Gelegenheit hat, es gehört auch viel mehr Zeit dazu, um alles zu erfassen, wie es bei einem kurzen Besuche möglich ist, aber man erkennt doch, welche Unsumme von Arbeit, von Wissenschaft und Praxis hier geleistet und welche vorzügliche Schule der Jugend hier geboten wird, um sich theoretisch und praktisch auszubilden. —

Als weitere Sehenswürdigkeit haben wir in **Geisenheim die Villa Monrepos** des Freiherrn *von Lade* zu nennen. Vor der stattlichen Villa breitet sich ein schönes, reich mit Blumen geschmücktes Parterre mit Fontänen, Vasen, Statuen, Lorbeerbäumen und mächtigen, goldig schimmernden *Biota orientalis elegantissima* geziert, aus.

Einen großartigen Ausblick genießt man über den Rhein bis auf das Niederwalddenkmal und Rüdesheim, auf Bingen mit der Rochuskapelle.

An schönen Gehölzen erfreuen uns große blühende *Tamarix*, starke *Pinus Laricio austriaca* von massigem Wuchs, reich mit Zapfen behangen, *Ulmus campestris Berardi* stark, *Abies Pinsapo glauca*, mächtige Kugeln von *Biota orientalis aurea*, schlanke *Ginkgo*, *Halimodendron*, *Cedrus Deodara*, *Picea pungens* und *Engelmanni*, *Cephalotaxus*, blühende *Ceanothus*, eine schöne schlanke *Sequoia gigantea*, starke *Ulmus montana fastigiata*, schöne Blut- und Trauerbuchen, *Libocedrus decurrens* 10 m hoch, mächtige *Chamaecyparis Lawsoniana*, *Biota* und *Thuja*. Unter vielen schönen farbenprächtigen Blumengruppen, deren auch manche sich an Gehölzgruppen anlegten, waren auch schöne grüne und bunte *Agave americana*, von Arabesken verschiedenfarbiger Echeverien umgeben, nennenswert.

Ganz besonders ist ein herrlicher, alle hervorragenden Sorten enthaltender Rosengarten hervorzuheben. Hier finden wir alle wertvollen älteren bis neuesten Sorten, und in Guirlanden treten viele schöne Kletterrosen uns in geschmackvoller Anordnung entgegen. Ein Gemüse- und Anzuchtgarten schließt sich an für die vielen zur Blumenausschmückung nötigen Pflanzen, und wir bewundern einen Riesen-Weinstock, der laut angebrachter Tafel 90 qm Ausdehnung an der Wand hat und im Jahre 1896 2200 Trauben lieferte, davor liegt ein Stück, nur Äpfel in Cordonform tragend, die reich mit Früchten behangen waren.

Von hier treten wir in die berühmten, ausgedehnten Formobstgärten ein, welche in landschaftlicher Anlage, teils auf Rasenflächen von geschwungenen Wegen durchzogen, gehalten sind. Mancherlei künstliche Formen wie Kessel- und Vasenbäume, neben mächtigen Pyramiden und anderen größeren oder kleineren Formen, wie sie sich für die verschiedenen Obstgattungen eignen, treten uns in riesiger Ausdehnung und großartigen Sortimenten entgegen, alle in sorgfältigster Weise mit Porzellanschildern bezeichnet, oft sortimentsweise auf Rasen vereinigt und in jeder Hinsicht trefflich gepflegt. Jeder Raum ist aufs beste ausgenutzt und lange Mauern

sind mit Wein und Pfirsichen bepflanzt in den besten Sorten und in herrlichen Exemplaren. Alles was Obst heißt, ist vertreten, wir sahen auch *Morus nigra*, einen starken Baum von *Sorbus Bollwilleriana* (*Pirus Pollveria*) (= *Sorbus Aria* × *Pirus communis*) und *von Lades* späte Knorpelkirsche, einen etwa 7 m hohen Baum, Ende August reich mit herrlichen Kirschen behangen und durch ein Netz gegen die Vögel geschützt.

Ja, an Arbeit fehlt es in diesem großartigen, sortenreichen Obstpark nicht, überall sind fleißige Hände tätig und überall erkennt man, daß der, als Autorität allbekannte Besitzer, trotz seines hohen Alters noch überall überwachend eingreift. Möge sich Freiherr *von Lade* noch lange in geistiger wie körperlicher Frische dieser seiner großartigen Obstsammlung, seiner vielen Erfolge und seiner herrlichen Besetzung am schönen Rhein erfreuen! —

In Rüdesheim, einem der schönsten Orte am Rhein, ruht man gerne einmal aus; welch herrliches Panorama breitet sich da vor den Augen des Beschauers aus, wenn man, durch die Weinberge emporsteigend, von unserem Nationaldenkmal aus Umschau hält! — Gar feierlich ist man gestimmt hier oben, jeder Besucher empfindet das Großartige, das Weihevollte, was von diesem erhabenen Platze ausgeht — und der Blick schweift über die gesegneten, reichen Gefilde des Rheingaus, weit hinein in das schöne Nahetal, dem wir nach Bad Kreuznach auch noch einen Besuch machen.

Es ist ein freundlicher Ort, der einen schönen Kurpark mit alten malerischen Bäumen aufzuweisen hat, besonders lohnend aber ist der Weg nach Münster a. Stein an der Nahe entlang und diese überschreitend, wo auch bedeutende Gradirwerke vorhanden sind und das Tal immer schöner wird. Großartig tritt die Gebirgsformation zu Tage und von den Bergen hebt sich der breite Rücken der Gans, besonders aber der schroffe, malerisch schöne Rheingrafenstein hervor, den man, die Nahe überschreitend, leicht besteigen und von hier eine herrliche Aussicht auf die reich gesegneten Fluren genießen kann. Ja, es ist schön hier — und einen würdigen Beschluß bietet die herrliche Rheinfahrt, die uns in unser Heim zurückführt.

Noch etwas über Gehölz-Samen-Untersuchungen.

Von **Johannes Rafn**, Waldsamenhandlung, Kopenhagen-F.

Den Resultaten der Keimfähigkeit des Gehölzsamens in der Saison 1901/02 sind nur ganz vereinzelte Bemerkungen hinzuzufügen.

Der japanische Samen, der in den früheren Jahren mehr oder weniger wertlos war, ist endlich dies Jahr gut gewesen, in Bezug auf den Hauptartikel sogar ausgezeichnet gut, indem der Samen der japanischen Lärche (*Larix leptolepis*) eine Keimfähigkeit von über 50 bis zu 78% gezeigt hat, während der Samen der früheren Jahre entweder ganz untauglich war oder höchstens 10% Keimfähigkeit aufwies.

Dieses war schon im voraus von den Sammlern in Japan berichtet, so daß ich schon im Herbst 1901, als die Preislisten verteilt wurden, garantieren konnte, daß dieser Samen der kommenden Saison mit wenigstens 40% keimen würde.

Wenn es uns nun hie und da vorgeworfen wird, daß der Gehölzsamen mit Garantie für die Keimfähigkeit verkauft werden müßte, z. B. nach Maßgabe der bekannten ausgezeichneten Schweizerischen Samenkontrollstation in Zürich, so zeigen doch die bisherigen Versuche, daß die Samenkontroll-Anstalten noch Erfahrungen machen müssen, bevor die Gehölzsamenhandlung — ohne zu großes Risiko — sich hierauf einlassen darf.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mitteilungen der Deutschen Dendrologischen Gesellschaft](#)

Jahr/Year: 1902

Band/Volume: [11](#)

Autor(en)/Author(s): Beissner [Beißner] Ludwig

Artikel/Article: [Reiseerinnerungen. 98-111](#)